

Gaunusboot

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Somburg ein-
schließlich Beleglohn
M. 2.50, durch die Post
(ohne Bestellgebühr) M. 2.25
im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Bfg.
Einzelnummern:
neue 5 Bfg., ältere 10 Bfg.

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt nachm. 3 1/2 Uhr.

Anzeigen kosten die fünf-
gespaltete Zeile 15 Bfg.,
im Reklameteil 30 Bfg.

Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Laueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Audenstraße 1. Fernspr. 9.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Jan.
25.

Im Westen werden französische Angriffe
et Neuville abgewiesen.
Auf dem italienischen Kriegsschauplatz
haben die Österreicher bei Osawija 1200
Gefangene.

Die montenegrinischen Bevollmächtigten
unterzeichnen die formelle Vereinbarung be-
treffs Waffenstillstand, welche tatsächlich aber
noch im Gange ist.

Zur Kriegslage.

Berlin, 24. Jan. (WB.) Artillerie-
kämpfe und Patrouillengefechte auf der Erde
und in der Luft sind die Kennzeichen der
Kriegslage im Westen. Die deutschen Flug-
zeuge fliegen bei klarem Wetter bis weit hin-
ter die feindlichen Linien zu Aufklärungsflü-
gen vor. Die Hüttenwerke von Poupey und
Mouard nördlich Nancy wurden mit Flieger-
beobachtung durch schwere Geschütze wirkungs-
voll beschossen. Ein deutsches Kampfgelände-
belegte das gleiche Ziel erfolgreich mit
200 Kilogramm Bomben. In zahlreichen
Kampfschlachten vor und hinter der feindlichen
Linie blieben die deutschen Flugzeuge Sieger.
Die Gegner büßten dabei insgesamt acht Flug-
zeuge ein. Leutnant von Bülow schoß in
Landern zwei Flugzeuge hinter den deutschen
Linien ab. Leutnant von Richtigshofen errang
blühende Erfolge seinen 17. Luftsieg. Leutnant
von Waldamus in der Champagne den 10. Drei
deutsche Flugzeuge, zwei Neuports und ein
Arman-Doppeldecker, wurden bei Fort Dou-
mont nach heftigem Luftkampf zum Abstieg
gebracht. Leutnant Franck besiegte dabei sei-
nen 15. Gegner. Das achte Flugzeug büßte der
Feind an der Somme ein.

In den Karpathen herrscht starke Kälte.
Die kälteste Nacht tasteten sich die Truppen der
verbündeten Schritts für Schritt vor. Das

Bombardement von Galatz dauert an. In den
klaren Nächten ist der Feuerschein der bren-
nenden Stadt zeitweise meilenweit sichtbar.
Eine aus zwei Kompanien bestehende bul-
garische Erkundungsabteilung war einen
Kilometer nördlich vom St. Georgs-Arm über
das gestorene Sumpfgelände vorgedrungen
und hatte russische Vorposten zurückgeworfen.
In der Nacht wick sie den Angriffen starker
russischer Kräfte aus und zog sich befehlsgemäß
wieder über den St. Georgs-Arm zurück. Sie-
ben russische Schleppschiffe, die, beladen mit
Waren und Kriegsmaterial in der Dunkel-
heit Keni zu erreichen suchten, wurden durch
Geschützfeuer versenkt.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 24. Jan. (WB.)
Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Bei fast durchweg klarem Frostwetter blieb
in den meisten Frontabschnitten die Kampf-
tätigkeit in mäßigen Grenzen.

Die Flieger nützten die günstigen Beobach-
tungsverhältnisse für ihre vielseitigen Aufga-
ben aus. Die Gegner büßten in zahlreichen
Luftkämpfen und durch unser Abwehrfeuer
sechs Flugzeuge ein.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.
Prinz Leopold von Bayern.

Beiderseits der Aa und südlich von Riga
haben sich für uns günstig verlaufende Kämpfe
entwickelt.

Bei strenger Kälte nur stellenweise leb-
haftes Artilleriefeuer und Vorfeldgefechte.
Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls
v. Madensen.

Das Nordufer des St. Georgs-Arms nörd-
lich von Tulcea ist wieder ausgegeben worden.
Kozedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:
Rudenbörff.

Berlin, 24. Jan., abends. (WB. Amtlich.)

Deutsche Angriffe beiderseits der Aa ent-
rissen den Russen beträchtlich Gelände. Bis-
her sind über 1500 Gefangene eingebracht.

Wien, 24. Jan. (WB.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls
v. Madensen.

Das Nordufer des St. Georgs-Arms
wurde wieder geräumt.

Seeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef.

Außer stellenweise gesteigertem Geschütz-
kampf ist nichts zu melden.

Seeresfront des Generalfeldmarshalls
Prinz Leopold von Bayern.

Bei den österreichisch-ungarischen Streit-
kräften nichts Neues.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer. Feldmarschalleutnant.

Wilsons Botschaft.

Stuttgart, 24. Jan. (WB.) In hiesigen
unterrichteten Kreisen nimmt man die Bot-
schaft des Präsidenten Wilson an den Senat
als ein gutes Zeichen auf. Man erblickt darin
einen Schritt mehr zur Beendigung des
Krieges.

Genf, 22. Jan. (WB.) Die Pariser Blätter
bemerken, daß die besondere Wichtigkeit und
hohe gewisse Bedeutung der Botschaft Wilsons
anzuerkennen sei, meinen aber, so wie er ge-
macht sei, sei der Vorschlag ein unausführ-
barer Traum, da er alle Fragen als gelöst vor-
aussetze, die Europa gegenwärtig verheerten.
Sie unterschreiben im allgemeinen die For-
mel für die künftige Friedensgrundlage, in-
dem sie erklären, daß Wilsons Auffassung
von Gerechtigkeit und Freiheit auch die der
Alliierten sei. Aber sie stellen den ausdrück-
lichen Vorbehalt hinsichtlich eines Friedens-
ohne Sieg auf und bestehen auf den notwen-

digen und unerläßlichen Wiederherstellungen
„Petit Parisien“ schreibt, man könne nicht
zulassen, daß der Feind aus den gegenwärtigen
Ereignissen mit Ehren hervorgehe, die er sich
zuschreiben nicht unterlassen würde. Es
scheine, daß Wilson hier, wie schon früher an-
gegriffene und angreifende Staaten auf eine
Linie stelle, während sich ihm doch leicht die
Unterschiede ausdrängen müßten.

London, 23. Jan. (WB.) Die Grundge-
danken der Botschaft Wilsons zusammenfas-
send, sagt die „Westminster Gazette“:

Wir nehmen an, Präsident Wilson hat
einen praktischen Zweck im Auge, als nur an
keinen Senat eine Botschaft zu richten. Wir
möchten Wilson nahe legen, daß der praktischste
nächste Schritt wäre, wenn er weiß zu sagen,
war die deutschen Bedingungen sind, oder,
wenn er sie nicht kennt, die Deutschen dazu
zu bringen, sie zu enthüllen. Wir werden
dann den wahren Sinn der jetzt ganz unbe-
stimmten abstrakten Worte und Phrasen be-
greifen und entdecken können, ob der vorge-
schlagene „Friede ohne Sieg“ ein Friede ist,
der unsere notwendigen Ziele unerfüllt läßt.
Bis zur notwendigen Aufklärung dieser Dinge
werden wir gut tun, nicht laut zu schreien,
bevor wir verkehrt sind. Die Ideale, die Wil-
son uns vor Augen führt, sind so weit ent-
fernt von dem preußischen Militarismus, daß
ihre Verwirklichung notwendiger Weise die
Vernichtung der deutschen Tyrannei mit sich
bringt. Offen herausgesagt, wir wissen nicht,
was er mit „Freiheit der Meere“ meint.
Aber in jeder anderen Hinsicht sind seine Ziele
unsere Ziele, seine Ideale unsere Ideale.
Kein Mensch, der an diesen Zielen und Ide-
alen beteiligt ist, kann uninteressiert sein an
den Bedingungen des Friedens. Kein Friede
kann sie nach unserer Meinung sichern, der
nicht die Niederlage unseres Feindes in sich
schließt.

Bern, 23. Jan. (WB.) Zu der Botschaft
Wilson's schreibt das „Journal de Genève“:

Wilson gehe diesmal weiter, als am 18.
Dezember. Er wolle den Frieden und gebe
selbst die Bedingungen an. Es seien nicht kon-
ziliante Anregungen, die er als Menschen-

Das Abenteuer.

Eine komische Geschichte von Paul Wlf.
Ein schöner sonniger Herbsttag geht zur
Ruhe. Der Himmel leuchtet klar und blau.
Ein junges, grau schimmerndes Völkchen
steht sich beschützt auf Baum und Strauch, auf
Felsen und Mauern und nimmt für Minuten
Ruhezeit des Lebens alles Edle und Kame-
re. Mild, traurig, verständig sinkt die
immerung hernieder und hüllt alles in ihre
schöne Stimmung ein.

Am Leipziger Platz leuchten die alten Ra-
den in prächtigen Gold und bilden das
Gesicht der vielen Gäste, die bei Josty im
Pargarten sitzen, soweit sie nicht mehr ange-
kommen sind durch den Trubel und Lärm, der
über den breiten Platz schwebt, und
schonvoll heranzieht.

Das ist wieder ein wildes Durcheinander
von Gefährten aller Art, Droschken und Om-
nibusen, Tramways und Equipagen, dazwi-
schen hohe gelbe Postwagen und schwere Last-
werke. Alles sucht weiter zu kommen. Es
ist ein langsames Drängen und Schieben,
in nur ruckweise kommt man von der Stelle.
Dazwischen huschen die Menschen dahin,
ruhig und behutsam, die Augen hinten und
vorn, um glücklich den rettenden Bürgersteig
zu erreichen. Langsam, schwerfällig wälzt sich
die lebendige Masse unaufhörlich weiter und
weiter.

Und ganz abseits davon, nicht weit von
dem Gelände des Jostyschen Vorgartens,
steht ein Mädchen, das sich scheinbar um nichts
kümmert als um seine Unterhaltung.
Sie nur scheinbar. Denn so lebhaft das festsche
Mädchen auch plaudert, sein Begleiter ist
nur mit halber Aufmerksamkeit bei der

Sache; unauffällig, doch unausgesetzt beobach-
tet er einen Herrn, der soeben im Vorgar-
ten seine Zeche begleitete; und sein Interesse
wird, immer reger, seit er entdeckt hat, daß
dieser Herr eine reich gefüllte Brieftasche in
der Brusttasche des Rockes stecken hat.

Jetzt steht der Herr auf und geht, lang-
sam flatternd, die Bellevuestraße hinunter.

Und sofort nicht das Mädchen sich verständ-
nisinnig zu; dann trennen sie sich ganz un-
auffällig, von niemanden aus dem Menschen-
trubel beachtet. Das festsche Mädchen geht lang-
sam dem eleganten Herrn nach. Der junge
Mann promentiert drüben auf der anderen
Seite.

Plötzlich hält ein geller Schrei durch die
Straße. Nicht vor dem eleganten Herrn ist
das junge Mädchen umgesunken und windet sich
in Krämpfen. Der Herr steht ratlos dabei
und sieht hilflos um sich. Sofort ent-
steht ein Aufruhr. Mehr und mehr Menschen
umdrängen die Gruppe. Neugierige und
Hilfsbereite. Natürlich ist weit und breit
wieder kein Schuhmann zu sehen.

Auch der junge Mann von der anderen
Seite, der frühere Begleiter der Kleinen,
springt hinzu. Seine Aufmerksamkeit aber
gibt nur dem eleganten Herrn, der das ge-
füllte Portefeuille in der Brusttasche stecken
hat.

Räkelnd, dreist, kaltblütig und sicher geht
der junge Mann sofort ans Werk. O, er ver-
steht sein Geschäft! Im Gewühl des Menschen-
haufens kann er unbehelligt arbeiten. Und
so fingiert er dem eleganten Flaneur, dessen
Augen nur bei der Kranken weilen, behutsam
und zart die gefüllte Brieftasche aus dem Rock
heraus.

Nun aber fort!

Im Nu, unbeachtet, wie er gekommen, ist
er auch wieder verschwunden. Das Gewühl
des Leipziger Platzes hat ihn aufgenommen.
Drüben am Potsdamer Platz steigt er in eine
Elektrische, und nun gehts in lausender Eile
hinter nach dem Südwesten. Am Halleschen
Tor steigt er aus, geht zu Fuß weiter und ver-
schwindet endlich in einem Hause der Jostener-
straße.

Erst 's er dabei in seinen einsamen vier
Wänden ist, zieht er seinen Raub heraus und
zählt den Inhalt der Brieftasche nach.

Schmunzelnd legt er die Sache zusammen
und freut sich der gut gelungenen Sache.

Eine Viertelstunde später wird zweimal
kurz geklopft. Er öffnet und läßt seine junge
festsche Begleiterin ein.

Sie lacht aus vollem Herzen, daß ihr die
Komödie so gut gelungen ist, und er indessen
seine Sache so unbehelligt erledigen konnte.

Freude herrscht in Trojas Hallen!

Sofort püht man sich heraus, und dann
geht's zu Kempinski, wo die Chose mit Sekt
begossen werden soll.

Die Brieftasche, die außer den Banknoten
nur noch ein Liebesbriefchen, eine Einladung
zum Rendezvous enthielt, wirft man am Belle-
Alliance-Platz, als man unbeachtet ist, fort.

Um acht Uhr kam der Maler Kossow aus
der Kneipe und wollte heimgehen; er hatte
bis zur Dämmerung im Atelier gearbeitet,
dann gegessen und seßte sich nun nach der
Ruhe seines traulichen Junggesellenheims.

Eben, als er durch die Anlagen des Belle-
Alliance-Platzes schritt, stieß sein Fuß an
einen Gegenstand.

„Na nu, was ist denn das? Wohl gar eine
Brieftasche!“

Er blühte sich und hob den Fund auf.
„Sapperment! Wahrhaftig eine Portefeu-
ille!“

Seine Augen leuchteten ganz beglückt.
Und mit zitternd erregten Händen klappte
er die Tasche auf und durchsuchte die beiden
Fächer. Leer! Ganz leer! Nur ein lappiger
Brief!

Enttäuscht stand er da. Aber im nächsten
Moment lachte er aus vollem Halse.

„Natürlich, wenn ich schon etwas finde,
kann es nur etwas Wertloses sein!“

Gutmütig, mit behaglichem Schmunzeln,
besah er seinen Fund.

Was sollte denn nun damit werden? Viel-
leicht sollte er der lappigen Tasche halber gar
aufs Postgebäude rennen? Das fehlte auch
noch! So viel Ungemach und Störung um so
eine Bagatelle! Besser schon, man warf das
Ding wieder weg.

Plötzlich leuchtete ihm das rosa Briefchen
entgegen. Seine Neugierde wurde wach. Er
faltete das Papier auseinander und las:

„M. 378.“

Sehr geehrter Herr!

Ihre lebenswürdigen Zeilen haben mir
viel Freude gemacht und sie haben auch die
letzten Bedenken in mir besiegt. Ich werde kom-
men! Also Freitag vormittag elf Uhr am
Kloraplatz. Bitte, halten Sie diesen Brief
in der Hand als Erkennungszeichen für mich.
Eile.“

„Donnerwetter!“

Das war vorerst alles, was er heraus-
brachte.

(Fortsetzung folgt.)

freund ausdrückte. Er mischte sich vielmehr in den Streit und schlug einen energischen, beinahe befehlenden Ton an. Das Blatt erklart sodann, ein Frieden ohne Sieg sei nicht gut möglich, da keine Bürgschaften geschaffen würden. Was das Recht der Völker, über sich selbst zu verfügen, anlangt, so stehe dieser Teil des Programms Wilsons in Widerspruch mit der ganzen Politik Deutschlands. Die ganze Volksherrschaft sei ein verfrähter Akt Wilsons, der sich an seine Initiative vom 18. Dezember hätte halten und vor allem an die Mitmachende wenden sollen, die auf seine Frage nicht geantwortet. Wilson sei zu weit gegangen und laute Gefahr, sein Ziel zu verfehlen. Immerhin sei das Wort Frieden ausgesprochen. Es liege seinen ganzen Zauber aus, man möge daher abwarten.

Das Seegefecht.

Berlin, 24. Jan. (WB.) In Ergänzung der amtlichen Meldung über das Gefecht zwischen einem Teil unserer Torpedoboote und englischen leichten Streikkräften am 23. Jan. früh werden nachfolgende Einzelheiten bekannt. Gleich zu Beginn des Gefechtes, das sich während der Dunkelheit abspielte, erhielt das Führerfahrzeug „V 69“ einen Volltreffer in die Kommandobrücke. Dieser Treffer tötete den Flottenchef, Korvettenkapitän Max Schulz, der seine Flottille seit Beginn des Krieges stets mit Schneid und Erfolg geführt hatte, sowie weitere zwei Offiziere und einige Mannschaften, und verursachte eine Ruderschavarie, die zu einem Zusammenstoß mit einem anderen Boot führte. „V 69“ ist dann in schwerbeschädigtem Zustande unbelästigt vom Feinde nach dem niederländischen Hafen Omuiden eingelaufen. Das von „V 69“ gerammte Boot hat trotz seiner Beschädigung am Gefecht weiter teilgenommen und im Verlaufe desselben einen englischen Zerstörer durch Kammern schwer beschädigt. Der Zerstörer wurde später durch unsere Flugzeugausklärung in sinkendem Zustande festgestellt. Dem deutschen Torpedoboot gelang es trotz seiner infolge des zweimaligen Kammerns herabgesetzten Geschwindigkeit, ungehindert vom Feinde einen deutschen Stützpunkt zu erreichen. Ein drittes Boot, das in der Dunkelheit während des Gefechtes die Fühlung mit den anderen verloren hatte, stieß auf zahlreiche starke Torpedobootszerstörer, griff sofort an und versenkte durch Torpedoschuß auf nächste Entfernung einen großen feindlichen Zerstörer. Angesichts der ihm gegenüberstehenden Uebermacht brach das Boot das Gefecht ab und erreichte unbeschädigt durch den Gegner wohlbehalten den Hafen.

Omuiden, 23. Jan. (WB.) Das deutsche Torpedoboot „V. 69“, das schwer beschädigt hier eingelaufen ist, hat acht Tote an Bord, darunter den Kommandanten und zwei Offiziere. Das Gefecht scheint um 4 Uhr nachts stattgefunden zu haben. Von dem Schicksal der übrigen Schiffe ist nichts bekannt. „V. 69“ scheint dreimal getroffen und außerdem mit einem anderen Schiff zusammengestoßen zu sein.

London, 23. Jan. (WB.) Die Admiralität meldet: In der letzten Nacht traf eine Flottenpatrouille mit einer Abteilung feindlicher Zerstörer in der Nähe der holländischen Küste zusammen. Ein kurzer Kampf folgte. Einer der feindlichen Zerstörer sank, die übrigen zerstreuten sich, nachdem sie beträchtlichen Schaden erlitten hatten. Die Dunkelheit verhinderte es, die vollen Ergebnisse des Kampfes zu beobachten.

Ein späteres Telegramm besagt: Heute Nacht fand ein kurzes scharfes Gefecht zwischen feindlichen Zerstörern und unseren Zerstörern in der Nähe der Schouwenbank statt. Einer unserer Zerstörer wurde von einem Torpedo getroffen. Die Explosion tötete drei Offiziere und 44 Mann. Der Zerstörer wurde von unseren eigenen Schiffen versenkt. Andere Schiffe haben keine weiteren Verluste erlitten.

London, 24. Jan. (WB.) Der norwegische Dampfer „Reinunga“ ist versenkt worden; die Besatzung ist gerettet.

Stockholm, 24. Jan. (WB.) Laut „Stockholms Dagblad“ hatte die Versenkung der englischen Post mit dem schwedischen Dampfer „Ingeborg“ durch ein deutsches Tauchboot zur Folge, daß der Paketverkehr von England nach Schweden aufhört. Der schwedische Lloyd, dem „Ingeborg“ gehörte und der mindestens drei Viertel der englischen Paketpost nach Schweden befördert, teilt mit, daß er keine Post mehr anzunehmen gedenke, von der man befürchten müsse, daß sie Bannware enthalte.

England.

Explosionsunglück.

Amsterdam, 24. Jan. (TU.) Nach einem Reuterbericht fand in einer der Funshunkohlengruben eine Explosion statt; von den 1188 Arbeitern werden 1000 vermisst.

London, 24. Jan. (TU.) Reuter meldet amtlich unter dem gestrigen Tage: Heute morgen 10 Uhr fand eine Explosion in einer Munitionsfabrik statt. Getötet wurden insgesamt 69 Personen, 72 schwer und 330 leichter verletzt; unter den Toten sind 44 Männer, 11 Frauen, 14 Kinder. Unter den Schwerverletzten befanden sich 19 Männer, 34 Frauen und 19 Kinder, unter den Leichtverletzten 155 Männer, 104 Frauen und 61 Kinder. Das Gelände der Explosion ist gründlich untersucht worden. Man nimmt daher an, daß diese Liste vollständig ist.

Frankreich.

Bern, 24. Jan. (WB.) Wie „Nouvelles de Lyon“ meldet, kam es gestern in Paris zu heftigen Kundgebungen. Infolge der Schwierigkeiten der Kohlenbeschaffung und Zunahme der Kälte ist es augenblicklich kaum möglich, Läden, Bureaus und Werkstätten genügend zu heizen. Am Place de la République bildeten sich Ansammlungen, die ständig größer wurden. Gegen den ehemaligen Transportminister Sembat wurden Schmährufe laut. Mehrere Trupps durchzogen die Boulevards bis zum Place de l'Opera, wo sie von der Polizei, die bereits an anderen Stellen eingegriffen hatte, auseinandergetrieben wurden. Auf dem Montmartre kam es zu ähnlichen Kundgebungen. In Erwartung neuer Störungen ließ der Polizeipräsident scharfe Vorkehrungsmaßnahmen ergreifen.

Kurze politische Mitteilungen.

Die Parlamentspräsidenten der uns verbündeten Mächte sind in der vergangenen Nacht um 11 Uhr 44 Minuten von Berlin nach dem Großen Hauptquartier abgereist. Mehrere Parlamentarier und Mitglieder von den verschiedenen Völkern bzw. Gesandtschaften waren bei der Abfahrt zugegen und nahmen herzlichen Abschied. (Amtlich.)

Innenpolitik.

Erfahrungswahl zum Abgeordnetenhaus.

Die nächste Erfahrungswahl zum preussischen Abgeordnetenhaus findet am 7. Februar statt und zwar im Wahlkreis Breslau-Land-Neumarkt. Der Wahlkreis ist sicherer konservativer Bezirk. Die nächstfolgende Erfahrungswahl wird in Berlin XII sein, wo es gilt, für den früheren Abgeordneten Liebknecht Ersatz zu schaffen. Hier ist bisher nur der radikal sozialdemokratische Redakteur Leid aufgestellt worden. Der Wahltermin ist der 20. März. Dann hat noch eine Erfahrungswahl im pommerschen Kreise Somter-Birnbaum stattzufinden, den bisher der fortschrittliche Abgeordnete Ernst, der kürzlich verstorben ist, vertreten hat.

Stadtnachrichten.

— Zum Geburtstage des Kaisers. Durch reiches Beflaggen der Häuser an Kaisers Geburtstag ist jedem Deutschen Gelegenheit geboten, öffentlich zu bezeugen, daß der Erlaß des Kaisers an das deutsche Volk in jedem Deutschen freudigen Widerhall gefunden hat, und daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit hinter seinem Kaiser steht.

— Festgottesdienst in der Synagoge. Am Samstag Vormittag 9 Uhr findet in der Synagoge anlässlich des Geburtstages S. M. des Kaisers ein Festgottesdienst statt. Zur Erläuterung an Heilsmaterial findet in Zukunft nur ein Samstag-Vorgengottesdienst um 9 Uhr statt.

— Zur Feier des Geburtstages des Kaisers findet am Samstag vormittag 9.30 Uhr in der Erlöserkirche und 9 Uhr in der luth. Kirche ein Militärgottesdienst statt. Der Kriegerverein ladet seine Mitglieder zur Teilnahme daran ein.

— Das Kaiserin Friedrich-Gymnasium begeht den Geburtstag S. M. des Kaisers durch eine Fei in der Turnhalle der Anstalt, die auf Samstag vormittags 11 Uhr festgesetzt ist.

— Beerdigung des Herrn Lehrer Wehrheim. Dampf und ernü klagten gestern die Gloden ihre Trauerklänge über unsere Stadt; sie sangen einem lieben Toten das letzte Lied zur letzten Reise, zum Grabesgang. Herr Lehrer Wehrheim hat viele Freunde gehabt und viele dankbare Schüler, viele die ihre Dankbarkeit und Hochachtung ihm jollen wollten, das bewies in ergreifender Weise sein Leichenbegängnis. Unter großer Beteiligung der Gemeinde, der Schulen und Behörden setzte sich der Leichenzug um 2 Uhr in Bewegung. Auf dem luth. Friedhof nahm Herr Pfarrer Heer die Beerdigungszeremonien vor. In der daran anschließenden Grabrede widmete Herr Pfarrer Heer dem Heimgegangenen tiefempfundene, aus dem Herzen aller gesprochene Worte. Gottesliebe und Menschenliebe das waren die goldenen Tugenden, die den Verbliebenen in seinem langen Erdenleben zierten und die herrlichen Eigenschaften, die seinem edlen Charakter das Gepräge gaben. Er war zeit-

lebens ein treuatholischer Mann der seine Religion übte aus tiefster Herzensüberzeugung ohne Furcht und Tadel. Er war seinem Gott und seiner Kirche treu bis in den Tod. Sein Beruf als Lehrer stellte ihn ins Volk. Durch die Pflichttreue und Hingebung für seinen Beruf, die ihn befehlten, zog er die Herzen aller an sich, die von ihm unterrichtet wurden, von ihm sich erziehen ließen. Ja, wirklich, so viele Schüler und Schülerinnen ihn heute dankbaren Herzens ihren Lehrer nennen, so viele Lobredner werden sie ihm sein. — Seine Gottesliebe und Menschenliebe aber wurde erprobt und für echt erunden im Feuerherd schwerer Leiden. Große Prüfungen und harte Schicksalsschläge blieben ihm nicht erspart. Insbesondere hat die katholische Pfarrgemeinde durch den Tod des Lehrers Wehrheim einen herben Verlust erlitten. Ein großes Stück ungeschriebener Geschichte unserer katholischen Pfarrei ist mit ihm ins Grab hinabgestiegen, einen treuen und weisen Berater, in allen Schwierigkeiten einen uneigennütigen und nur von höchsten Beweggründen geleiteten Helfer in allen Fällen haben die kirchlichen Behörden in ihm verloren. Groß ist die Zahl seiner Werke; viele sind bekannt und bleiben ihm unvergessen; noch mehr, die nur im verborgenen geschahen, weiß der Allwissende allein; er der große und getreue Gott wird sie ihm vergelten und ihn der in allem getreu war bis zum Tod ausruhen lassen von seinen Mühen und Leiden.

Es sprachen noch Herr Kreis-Schulinspektor Pfarrer Höfer; in anerkennenden Worten beleuchtete er sein von Berufsfreude und Pflichteifer erfülltes Wirken in seiner Schule. Herr stellvert. Rektor, Lehrer Heun rief dem verstorbenen Lehrer den Abschiedsgruß des Dankes und der Freundschaft nach. Herr Lehrer Bell-Oberursel sprach im Namen des luth. Lehrervereins, dessen Zweigverein Oberlausnuskreis der Verbliebene angehörte. Zuletzt sprachen noch Herr Fabrikant Weißhaupt für den katholischen Männerverein und ein Schüler der Bürgerschule I im Namen seiner Klasse. — Möge das Andenken an den verstorbenen Lehrer mit diesen Worten nicht erlöschen, möge der Geist der Heimgegangenen unter uns weiterleben. R. I. P.

— Die Polizeistunde. Als die Polizeistunde durch allgemeine Anordnung auf 10 Uhr abends festgesetzt worden war, beantragte der Magistrat bei dem Herrngierungspräsidenten, mit Rücksicht auf die Eigenschaft unserer Stadt als Kur- u. Badeort die Verlängerung der Polizeistunde allgemein bis 11 Uhr zuzulassen. Hieraus hat der Regierungspräsident nunmehr den Bescheid erteilt, daß er die Ausnahme-Bewilligung unter den vorliegenden Verhältnissen jezt nicht für angebracht halten könne, jedoch im Frühjahr in Erwägung ziehen wolle, ob eine entsprechende Festsetzung für die bessere Jahreszeit etwa von Mai ab eintreten könne.

— Regelung des Post-Schalter und Bestelldienstes am 27. Januar. Am Geburtstage S. Majestät des Kaisers werden die Schalter außer von 8—9 vorm. und 12—1 nachm. — wie an Sonntagen — noch von 5—6 nachm. offen gehalten. Die Ortsbriefbestellung wird wie Sonntags ausgeführt; außerdem findet vormittags, wie an Werktagen, im Ortsbestellbezirk eine Geld- und Paketbestellung und im Landbestellbezirk eine einmalige Bestellung von Postsendungen jeder Art statt.

— Erneuerung der Lotterielose. Zur zweiten Klasse der 9. Preussisch-Süddeutschen (235.) Königl. Preuss. Klassenlotterie liegen die Lose gegen Vorzeigung der Vorklassenlose vom 19. Januar bis spätestens zum 7. Februar zur Einlösung bereit. Am 13. Februar beginnt dann die Ziehung der zweiten Klasse.

— Das Lotteriespiel im Kriege. Der preussische Etat, dieses Buch mit sieben Siegeln, das just im preussischen Landtag zur Beratung stand, birgt zahlreiche bemerkenswerte Einzelheiten, die nur dem Kenner des Etats auffallen. Ein interessantes Kapitel ist der Haushalt der Lotterieverwaltung. Aus ihm ersieht man, daß auch im Kriege weiter gespielt wird. Aus dem Verkauf der Lose wurden 144 854 000 M. eingenommen. Es gibt sogar Leute, die Lotterielose ablehnen. Das ergibt mit den verlassenen Losen eine Einnahme von 210 000 M. Für 40 000 M. Gewinne wurden nicht abgehoben. Die Ausgaben der Lotterieverwaltung gewähren einen bemerkenswerten Einblick in diese Werkstatt der Glücksgöttin. Die Lotterieteilnehmer erhalten mehr als 2 Millionen M. Gewinngebühr. Für „Prämien“ hat man jezt übrigens den hübschen deutschen Ausdruck „Ubergewinn“ gefunden. In Renten erhalten die mit Preußen in einem Lotterievertrag vereinigten süddeutschen Staaten etwas mehr als 7 Millionen Mark. Die Gesamteinnahmen der Lotterieverwaltung betragen 196,4 Millionen Mark, die Gesamt Ausgabe 183,9 Mill. Mark so daß ein Ubergewinn von 12,5 Mill. M. bleibt.

— Tapfere deutsche Turner. Ueber Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse nach den neuesten Berichten die Deutsche Turnerschaft. In den beiden letzten Monaten wurden allein über 250 damit ausgezeichnet. Das Eisene Kreuz 2. Klasse tragen jezt schon über 50 000 Turner.

— Sämtliche Defaturanstalten sonstiger Betriebe, die Stoffe defatieren in ähnlicher Weise behandeln, sind verpflichtet, jede ihnen zur Defatur übergebene Ware vor und nach der Vornahme der Defatur zu wiegen. Durch Auslieferung einer Ware, die nach der Defatur mehr als 4% für den qm. wiegt und deshalb unter Bekanntmachung W. M. 1000 11. 15 A fällt, verstoßen sie gegen diese Bekanntmachung und machen sich strafbar. (Amtlich.)

— Die Bestandserhebung von Nähfäden (Amtlich) Die Befürchtung ist verbreitet, daß der Bekanntmachung betreffend die Bestandserhebung von Nähfäden vom 12. 16. (W. M. 500/12, 16 A u.) die nächste eine Beschlagnahme der Nähfäden folgen werde. Diese Befürchtung ist unbegründet. Die Heeresverwaltung stellt im Gegenstand bereits seit über Jahresfrist den Nähfäden dahlfabriken vierteljährlich beträchtliche Mengen beschlagnahmter Garne zur Verfügung, ander von den laufenden Bedarf an Nähgarn zu decken. Es besteht also kein Anlaß, sich über den laufenden Bedarf hinaus mit Vorräten von Nähfäden zu versehen. Nur durch Übergabe der Käufe könnte künstlich eine Knappheit herbeigeführt werden.

— Warnung vor dem Bezug von Lebensmitteln aus dem Auslande. In den neutralen Ländern, besonders Holland und Dänemark, hat sich seit Monaten ein schwunghafter Handel entwickelt, der sich mit der Verschleppung von Lebensmitteln in Postpaketen an private Besteller in Deutschland befaßt. Verlorenes Inzerate, in denen Butter, Eier, Fleisch, Speck usw. angeboten werden, erschienen in deutschen Zeitungen und finden nur zu willige Beachtung.

Das deutsche Publikum kann nicht dringen, genug davon gewarnt werden, sich auf die Anpreisungen einzulassen und zwar aus folgenden Gründen: auf der einen Seite wieder viele der Firmen, die die Waren anbieten, einfach Schwundgeschäfte. Sie verlangen wieder von den Bestellern die vorherige Einsendung einer Anzahlung und lassen nichts mehr zutage kommen, sobald sie das Geld erhalten haben. Auf der anderen Seite können die Lebensmittel selbst, selbst wenn sie richtig abgeschickt und auf den, nicht in die Hände der Besteller gelangten, wenn soweit es sich um zentralisierte Waren handelt, (Butter, Käse, Eier, Margarine und Schmalz, Hülsenfrüchte, Fleisch und Fleischnissen, waren, Feringe, Kaffee, Tee, Kakao, Kond. Neuversteuerte Milch) müssen die mit der Durchfuhr in die Reichslande beauftragten Ob die Lebensmittel der ihr vom Gehe übertragene nach in Pflicht genügen und die aus dem Auslande einkommenden Lebensmittel mit Beschlag legen auch wenn es nur die geringen Mengen eines Postpaketes sind. Die Entschädigung, die der Besteller dann erhält, bleibt meist unter dem der ausländischen Firma bezahlten exorbitanten Preise.

Auf jeden Fall hat also das Publikum das sich auf privatem Wege Lebensmittel aus dem Auslande beschaffen will, nur Schaden davon. Wer sich vor diesem Schaden bewahren will, wird gut tun, den ausländischen Preisierungen keinerlei Beachtung zu schenken.

Regelung der Milchversorgung in Bad Homburg v. d. Höhe. (Schluß.)

Bei den Anmeldungen am 21.—23. Dezember 1916 hatte sich ein Bedarf von ca. 10 Litern ergeben. Diese Zahl war indes offenbar zu gering. Sicher war nach bisher anderen Gebieten gemachten Erfahrungen daß noch mit einer großen Zahl von Nachlern zu rechnen war, die ihre rechtzeitige Meldung versäumt hatten. Andererseits konnte man nicht wissen, in welchem Umfange die Berechtigten von ihrer Karte Gebrauch machen würden. Immerhin erschien es am 2. bis 3. zu jenen 1200 Litern einen erheblichen Zuschlag zu machen, um zu vermeiden, man zu viel Milch auf die Karte berechnete, durch herbeigeführt worden wäre, daß Berechtigte hätten abweisen müssen. Es wurde daher ein Bedarf von 1500 Litern angenommen. Andererseits herrschte namentlich die Menge der Obereschbacher Milch unter dem Gesamteindruck der in die städtische Stelle langenden Milch von 1200 Litern gerechnet nämlich 200 Liter von den städtischen 200 Litern Ubergewinn der hiesigen Kuhhöfe 200 Liter aus dem Oberlausnuskreis und 100 Liter aus Obereschbach. Durch persönliche

ber 1917
alle jäh
Deutsch
an Men
ausgeze
agen zu
ten
Am ersten Ausgabestage, dem 1. Januar
1917, zeigte es sich, daß man zu vorsichtig ge
urteilt hatte. Eine erhebliche Milchmenge
wurde übrig gelassen. Da sie schleunigst ausgegeben
werden mußte, nämlich bis 1 Uhr mittags, da
die Kassen um 2 Uhr gespült zur Abholung
nach Obereichbach usw. bereitstehen mußten,
wurde die übrig gebliebene Milch unbe
rührt abgegeben. Dies konnte bei der Kürze
der Zeit nur durch ein Plakat am Laden be
merkt gemacht werden. Die, wenn auch im
Interesse der übrigen Bürgerschaft bedauer
liche so doch unvermeidliche Folge war, daß
vom 1. in der Nähe wohnende Leute diese Milch
nicht erhielten. Am nächsten Tage wurde die übrig
gebliebene Milch verbuttert und die Mager
milch abgegeben, ebenfalls unbeschränkt.
Gegen den dritten Tag ab wurde die Regelung
läßlich dahin getroffen, daß auch die sogenann
ten Magermilchberechtigten, nämlich die
Kinder vom 7. bis 14. Lebensjahre Milch er
halten sollten. Seitdem ist das Milchquantum durch
über die Bezugsberechtigten vollständig aufge
bracht worden, in den letzten Tagen hat so
überhaupt die Milchmenge nicht ganz ausgereicht.
Es wird die Aufgabe der Verwaltung sein
herbeizuführen, mehr Milch zu fördern. Denn auch den
Leuten auf die Hälfte herabgelesenen Kranken
ist nicht durchweg diese Beschränkung zuge
fügt werden können.

Als weiteres Ziel muß im Auge behalten
werden, zunächst durch Steigerung der Pro
duktion und Einfuhr auch älteren Personen
Milch zukommen zu lassen. Vielleicht wird es
möglich sein, auch der nicht zum
vollständigen berechtigten Bevölkerung
Milch wenigstens in Gestalt von Magermilch
zu verschaffen.

Was die Lokalfragen anlangt, so waren
am ersten Ausgabestage die hiesigen Läden
der Louisestraße No. 14 und in der Lude
straße zum Verkauf bestimmt. Da in
aus letzteren nur wenige Käufer erschienen, wurde
Seite 14 wieder geschlossen. Nach den Erfahrungen
an letztem Sonntage ist er indessen so
verändert wieder geöffnet worden, und zwar findet
insbesondere an Vormittagen Milchverkauf, an Nach
mittagen der Verkauf der übrigen Lebensmit
tel statt. Durch den Verkauf in diesen Läden
wird es sich erreichen lassen, daß der Milch
verkauf glatt und ohne Andrang vonstatten
gehen wird. Der Andrang an den beiden
Tagen war eine unvermeidliche Folge
dieser unbeschränkten Verkaufs des Ueber
flusses.

Ob diese drei Abgabestellen genügen, oder
tragen noch in weiteren Stadtbezirken Verkaufs
stellen eingerichtet werden sollen, ist in der

Sitzung der Lebensmittelkommission am 14.
Januar 1917 eingehend besprochen worden.
Der Gedanke, einer möglichst weitgehenden
Dezentralisation, der in der Form ausführbar
sein würde, daß Milch verschiedenen Geschäfts
übergabe und durch deren Inhaber ver
kauft werde, stieß auf das Bedenken, daß
es unmöglich sei, die erforderliche Kontrolle
anzubringen, und daß man mit Sicherheit aller
hand Klagen über die Beschaffenheit der Milch
entgegen sehen müsse, zumal die Milch eine
besonders sorgfältige Behandlung erfordere.
Da es aber darauf ankommt, der Bevölkerung
eine möglichst gute Milch zu verschaffen, ist es
nach Ansicht der Lebensmittelkommission ge
boten, die Ausgabe auf einige, von der Stadt
selbst betriebenen Ausgabestellen zu beschrän
ken, wenn auch dadurch für die entfernter
Wohnenden das Holen der Milch täglich mit
Unbequemlichkeiten und Zeitverlust verbun
den ist.

Auch hinsichtlich der Qualität der Milch
wird die Verwaltung der Bürgerschaft das
Beste zu bieten unablässig besorgt sein. Wenn
bisher mehrere Male über Sauerwerden der
Milch beim Kochen geklagt worden ist, so ha
ben sich die Ursachen dieser bedauerlichen Er
scheinung leider nicht feststellen lassen. Eine
regelmäßige Kontrolle der Milch ist in die
Wege geleitet. Die zur einwandfreien Aufbe
wahrung und Behandlung der Milch erforder
lichen Einrichtungen werden nach Anhör
ung sachverständiger Männer baldmöglichst
getroffen werden. Unsere Einwohner
möge das Vertrauen haben, daß eine ein
wandfreie Milchversorgung auch hier erreicht
werden wird, wo die Schwierigkeiten, die
überwunden werden müssen, ganz außer
ordentliche gewesen sind, da wir hier weder
Molkereien noch einen Milchhandel haben,
wie sie anderwärts, insbesondere in den Groß
städten bestehen, wo mit Hilfe derselben die
Regelung weit einfacher getroffen werden
konnte. Hier hieß es in kürzester Zeit aus
dem Nichts etwas möglichst Gutes zu schaffen.

Bad Homburg v. d. H., 17. Jan. 1917.

Der Magistrat
Lebensmittelversorgung.
Rübe.

Kurhaus Bad Homburg

Freitag, 26. Januar 1917.

Nachmittags von 4—5½ Uhr:

Konzert in der Wandelhalle.

Leitung: Herr Konzertm. Willem Meyer.

1. Wien-Berlin. Marsch Schrammel

2. Ouverture z. Op. Die schöne Helena Offenbach

3. Prinzessin. Gayotte Czibulka

4. Fantasie a. d. Op. Der Wildschütz Lortzing

5. Martin. Walzer a. d. Op. Der Obersteiger Zeller

6. Liebestraum Blon

7. Madeleine. Intermezzo Aletter

Abends kein Konzert.

Vom Tage.

Marburg (Hahn), 23. Jan. (Priv. Tel.)
In Kurhessen stieg die Kälte heute früh auf
20 Grad Celsius.

Quedlinburg, 23. Jan. (WB.) Heute
nachmittag brach in dem Weirhauerischen Modewa
rengeßchäft Feuer aus, wobei zwei Feuerwehr
leute zu Tode kamen.

Fo Wiesbaden, 24. Jan. Das hie
sige Augusta Viktoria Bad bleibt bis auf
weiteres wegen Kohlenmangels geschlossen.

Fo. Niederseifers, 24. Jan. Dem
Förster Rischtor von Weger gelang es einen
berühmten Schlingenspieler von Eisenbach
auf frischer Tat zu fassen. 21 Schlingen in
einem Distrikt, die auf Hasen und Rehe ge
stellt waren, konnte der Förster entfernen.

c. Wehlart, 23. Jan. Der Stadt
wurde ein Legat von 9000 M. vermach
t unter der Bedingung, daß die Zinsen von
6000 M. jährlich an Kranke und gebrechliche
evangelische Kinder unter 15 Jahren von
unbemittelten arbeitsfähigen Eltern zu Pflege
und Kurkosten und die Zinsen von 3000
Mark an bedürftige Leute über 70 Jahren
ohne Unterschied der Konfession verteilt
werden.

Fo. Wehlart, 24. Jan. Wegen Kohlen
mangel stellt die städtische Badeanstalt bis
auf weiteres den Betrieb ein. Wegen ein
getretenen Mangels an Heizgas fällt der
Unterricht der städtischen gewerblichen Fort
bildungsschule vorläufig aus.

Berlin, 24. Jan. Die „B. Z. a. M.“
meldet: Heute morgen entgleiste zwischen Jof
sen und Wandsdorf ein vom Tempelhof kom
mender Güterzug. Mehrere Wagen stürzten
auf die beiden Gleise der Strecke und sperrten
die Hauptverbindung von und nach dem An
halter Bahnhof. Der Personenzug nach Dres
den um 6 Uhr früh mußte ausfallen. Der
Materialschaden ist bedeutend.

Berlin, 23. Jan. Dem „Berl. Tagebl.“
zufolge vermachte Geheimrat Intendant
Lauenburg testamentarisch 50 000 Mark. In
in Raten von acht bis zehn tausend Mark als
Renten an kriegsbeschädigte Bühnenkünstler
ausbezahlt werden sollen.

In Raumburg starb im Alter von 85 Jah
ren Senatspräsident a. D. Wirklicher Gehei
mer Oberjustizrat Dr. Paul Hille.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ teilt zu dem
Fall Kupfer noch mit, daß zu den Teilhabern
derselben auch ein österreichischer Großindu
strieller gehörte, der für eine halbe Million
Einlage monatlich 12 Prozent Zinsen erhielt.
Als Frau Kupfer dann den Satz auf 10 Pro
zent monatlich ermäßigen mußte, verlangte
der Industrielle die vertragsmäßig festgeleg
ten 12 Prozent worauf ihm Frau Kupfer
seine halbe Million überweisen ließ und jede
Geschäftsverbindung löste. Von der Kupfer
schen Masse soll nun ein Prozent auf Heraus
gabe der angebl. widerrechtlich gezahlten hal
ben Million angestrengt werden.

Berlin, 24. Jan. (WB.) Die Studenten
schaft der Berliner Hochschulen brachte heute
abend der Kaiserin einen Fackelzug vor dem
Königlichen Schloß im Lustgarten dar. Die
Studenten und Studentinnen in Stärke von
einer tausend Personen, begleitet von zwei
Musikkorps, rückten unter den Klängen des
Preußenmarsches über die Schloßbrücke an.
Während ein Bers der „Wacht am Rhein“
gefangen wurde, erschien die Kaiserin am
offenen Fenster. Der erste Vorsitzende des
Ausschusses stud. phil. Dehnbardt hielt eine
Ansprache, welche mit einem Hoch auf den
Kaiser schloß, in welches auch das Publikum,
das den Lustgarten in dichten Scharen um
säumte einstimmte. Hieran schloß sich unter
Schlägerklängen die Absingung der National
hymne und eines Verses von „Deutschland,
Deutschland über alles!“ Nach einem Hoch auf
die Kaiserin setzte sich dann der Fackelzug wie
der in Bewegung. Die Kaiserin empfing
darauf im Schloß den Ausschuß.

Der heutige Tagesbericht war bis zum
Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Der für jedermann unentbehrliche „Kriegsratgeber“

ist in der Geschäftsstelle
des „Taunusbote“
zu haben.

Gedenket der
hungernden Vögel!

Gottesdienst der israelitischen
Gemeinde
Samstag, den 27. Januar
Vorbend 4.45 Uhr
Der Frühgottesdienst fällt aus.
— 8 Uhr Festgottesdienst —
zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages
S. M. des Kaisers und Königs.
Nachmittags 4 Uhr
Sabbatende 6 „
An den Werktagen
morgens 7.10 Uhr
abends 4.45 „

Das konzentrierte Licht

Osram-Azo
Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen
Osram-Azola
Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt
Nur das auf dem Glasballon eingestülzte
Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der
Auer-Gesellschaft, Berlin-Ort - überall erhältlich

Billa Ottilienstraße 61
Zimmer, Zubehör, mit allen Ein
richtungen der Neuzeit versehen
großer Garten ist zu verkaufen oder
vermieten. 126a
Näheres Castilofstraße 8.

Schön, großes, möbliertes
Zimmer
vermieten Arthur Berthold,
Louisenstraße 48, Schreinwerk.

Möbl. Wohnung mit Küche
2 bis 3 Zimmern mit Gas
erhöht und elektr. Licht auch einzeln,
immer preiswert zu vermieten.
Schöne, 100a
Ferdinandsplatz 8.

Der Seitenbau
Louisenstraße 117
am 1. Febr. 1917 oder später
zu vermieten, Gas u.
Stelle dafelst. Näheres
Louisenstraße 117 II.

Mehrere
Wohnungen
möbliert und unmöbliert mit Bad
und allem Zubehör zu vermieten
143a) Promenade 9—11

3—4 Zimmer - Wohnung
mit Bad und Zubehör an kl. ruhige
Familie zu vermieten näheres
53a Schöne Aussicht 20 p.

Saalsburgstraße 2
Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zu
behör per sofort zu vermieten.
27a Näh. Castilofstraße 2—8.

Obereichbach
dicht an der Haltestelle, Linie 25
eine gr. 3 Zimmerwohnung
Küche, Speisekammer extra Bad,
gr. gedeckt. Balkon, Waschl. Bleich
platz, elektr. Licht, Handfr. mitten
in gr. Garten gel. sofort zu verm.
Gartenant. wird g-w. Pr. 450
(Neubau) 3751a
Näheres bei J. Weber dortselbst.

Zu mieten gesucht
3—4 Zimmer - Wohnung
part. per 1. April Off. mit Preis
angabe unter A. 4261 an die Ge
schäftsstelle des Blattes.

An Einzelmiet
2 Mansardenzimmer
mit Küche etc. preiswert zu ver
mieten (4284a)
Böwengasse 7.

Schön möbl. Zimmer
billig zu vermieten. Näh. in der
Geschäftsstelle dieses Blattes 180a

Kleine
2 Zimmerwohnung
zu vermieten
4121a) Louisenstraße 26 III. St.

Eine
3 Zimmerwohnung
an ruhige Leute zu vermieten.
3587a Neue Mauerstraße 3.

Kleine
2 Zimmerwohnung
zu vermieten. 3933a
Louis Sadler, Hühnerstraße 44.

128a Schöne
3 Zimmerwohnung
mit gr. Balkon, Gas, elektr. Licht
u. allem Zubehör Elisabethenstr. 44 II
sofort preiswert zu vermieten.
Näheres im 1. Stock.

2 Zimmer - Wohnung
oder kleine 3-Zimmer-Wohnung von
kinderl. Leuten zu mieten gesucht.
Offert. u. A. 89 mit Arg. d.
Pr. an die Geschäftsstelle d. Bl. 89

Eine schöne
3 Zimmerwohnung
partierre oder ersten Stock mit
Balkon und Mansarde sofort an
ruhige Leute zu vermieten. Zu
erfragen 1. Stock,
36a Gluckensteinweg 16.

Schöne 216.
3 Zimmerwohnung
im 1. Stock mit großer Mansarde.
Gas, Wasser, abgeschlossenen Vor
platz u. allem Zubehör an vermieten
Glasen Denfeld, Kirdorferstr. 29.

4357a Eine schöne
3 od. 2 Zimmer - Wohnung
mit Zubehör Elektr. Licht Gar
tenanteil preisw. zu vermieten
Ob. Eschbach 78 neb. Oberförsterei.

5 Zimmerwohnung
mit Bad, Gas und elektrisch Licht
modern eingerichtet zu vermieten.
4372a Ferdinands-Anlage 19p

Freundliche
Mansardenwohnung
von 3 Zimmern u. Küche, p. Monat
20 M.,
4218a Saalsburgstraße 58

Homburg'r Kriegerverein.

Freitag, den 26. Januar 1917, abends 8 Uhr in der Goldenen Rose

Hauptversammlung

verbunden mit der Feier des Allerhöchsten Geburtstags
S. M. des Kaisers.

Tagesordnung: „Vaterländischer Hilfsdienst.“

Samstag, den 27. Januar vorm. findet zur Feier Militär-gottesdienst statt, in der Erbfriedkirche um 9 30 Uhr und in der katholischen Kirche um 9 Uhr, anschließend hieran

Appell

auf dem Kasernenhof des hiesigen Ersatzbataillons
Zu diesen Veranstaltungen ladet zu reichem Besuch ein.
Der Vorstand.

Aufruf

für die deutschen Soldaten- und Marineheime.

Samstag, der 27. Januar, der Geburtstag unseres geliebten Kaisers ist

Opfertag

für die deutschen Soldaten- und Marineheime.

In ganz Deutschland wird an diesem oder dem folgenden Tage in den Häusern, auf den Straßen und in den Kirchen gepflegt werden für unsere feldgrauen Brüder.

Wenn sie nach harten und schweren Kampfesjahren zur Erholung hinter die Front kommen, oder während sie Dienst tun für's Vaterland in den besetzten Gebieten, wollen ihnen

Die deutschen Soldaten- und Marineheime

ein Stück deutscher Heimat, eine Stätte des Schutzes und der Erholung bieten

Von der obersten Heeresleitung ist anerkannt worden, daß die seelischen und körperlichen Wohltaten, welche der einzelne Soldat in diesen Heimen genießt, der Schlachtkraft der Truppen im Ganzen zugute kommen. Helft uns überall, wo deutsche Soldaten stehen, deutsche Soldatenheime bauen und die bestehenden erhalten. Löst uns auch dadurch einen Teil der gewaltigen Dankeschuld abtragen, die wir unsern feldgrauen Brüdern schulden.

Der Ehren-Ausschuß

Gertrud von Hindenburg geb. v. Sperling, Frau v. Bülow geb. v. Kracht,
Leonie v. Madenjen geb. v. d. Osten, Margarethe Lubendorff
v. Trott zu Solz, Staatsminister, v. Stein Kriegsminister.
D. Bölsing, evang. Feldpropst, Dr. Joepfen kath. Feldpropst u. a.

Der Haupt-Arbeitsausschuß

Unterstaatssekretär Dr. Michaelis (Vorsitzender)
Fabrikant Rosenkrantz und Direktor M. H. r. (Nationalvereinsung der evg. Jünglingsbündnisse.) Generalpräses Rosterts u. Generalsekretär Been (kath. Jünglingsbündnisse.) u. a.

Der Ortsausschuß.

Der Vorstand des vaterl. Frauenvereins u. des Zweigvereins v. roten Kreuz
Dr. H. v. Brüning Landrat, Füllkrug Pfarre. Herr Pfarre Holy-
hausen Dehan, Rühle Oberbürgermeister, Wenzel Pfarre, Winte Haddiner.

Das Lebensmittelbüro ist an Kaisers Geburts-
tag (27. Januar) nur von 11 bis 12 Uhr vorm. — wie an
Sonntagen — für das Publikum geöffnet.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 19. Januar 1917.

Der Magistrat

Lebensmittel-Versorgung.

Am 25. 1. 1917 sind drei Bekanntmachungen der erst no. B-schlag-
nobre und Bestandserhebung von Lumpen und neuen Stoffab-
fällen aller Art, Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffabfälle aller Art,
das Reichen von Lumpen (Hobern) erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern und
durch Anschlag veröffentlicht worden. (328)

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Am 25. 1. 17. ist eine Bekanntmachung betreffend „Höchstpreise
für Fahrradbereifungen“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch
Anschlag veröffentlicht worden. 327

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Die Nähstube des Vaterl. Frauenvereins

bittet herzlich um Zuwendung von 2 guten Nähmaschinen, eines
alten Kleider- und eines Wäscheschrankes während der Kriegs-
dauer. Näheres Promenade 21.

Am Freitag, den 26. ds. Mts. nachmittags von
4 bis 6 Uhr wird im städtischen Laden Ludwigstraße Wurst
in Mengen von einhalb Pfd. für jeden Haushalt zum Preise
von 1,70 M für das Pfd. an diejenigen Inhaber von
rot durchgestreiften Lebensmittelkarten verkauft,
welche beim letzten städtischen Verkauf am 18. ds.
Mts. keine Wurst erhalten haben. Die Abgabe wird
durch Nummern geregelt, die am gleichen Tage vor dem
Verkauf von 2 bis 4 Uhr nachmittags im Lebensmittelbüro
unter Vorlage der Lebensmittelkarte ausgegeben
werden.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 25. Januar 1917.

Der Magistrat.

Lebensmittelversorgung.

Danksagung.

Für die Beweise der Teilnahme bei der Beerdigung
meines Bruders

Heinrich Bastian

sage ich meinen aufrichtigen Dank.

Bad Homburg, den 25. 1. 17.

Marie Kehr geb. Bastian.

Leichte Fahren

werden schnell u. billig b. sorgt
335) Pfaffenbach.

Eine saubere

Monatsfrau

sofort zur Aushilfe gesucht. (299)
Holmann Elisabethstraße 30

2 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten
4351a Dortheenstraße 11.

Schöne

3 Zimmerwohnung

im Vorderhaus 1 Stock Gas,
elektrisch Licht u. allem Zubehör
per 1. April zu vermieten
34a Elisabethstraße 2.

Bersheimshäuser

große 4 Zimmerwohnung, parterre
mit Vorgarten sofort oder zum
1. April zu vermieten. (109a)
Ferdinandanlage 5, 1.

Schlittschuh

in allen Größen
sehr billig

Carl Bolland, Bazar

Guter alieuer Stuhlschlitten

zu verk. Waisenhausstr.

Mehrere hochtragende, in
Ende Februar lammende
erkältsche

Saannenziegen

zu verkaufen

Wallstraße 32

Zeitungsträgerin

gesucht

L. Staudt's Buchhandl.
Louisenstraße 75.

Ord. Dienstmädchen

für kl. Haushalt bei hohem
gesucht. Frau J. Löwenstein
Louisenstraße 43 1/2

Suche eine tüchtige
gewandte

Verkäuferin

Bäckerei Kofler
Louisenstraße.

Erster Stock

3 Zimmerwohnung mit Gas
Wasser per 1. April zu vermieten
Zu erfragen
Kirdorferstraße 26 Hinterbau

Kleine Wohnung

Mühlberg 31. sofort zu vermieten
Näheres durch
Pfleger Weinbrenner
Ferdinandplatz 11.

Eine

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör im Seitenbau zu
mieten.
Kaiser Friedrich-Promenade

Eine

Monatsfrau

ge sucht
zu erfragen vormittags
Laden Louisenstr 103
Pflughaupt.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, unvergesslichen



Herrn Lehrer Heinrich Wehrheim

von allen Seiten erwiesenen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme sage ich im Namen
der trauernden Hinterbliebenen innigen Dank. Ganz besonders sei gedankt dem Herrn hochw.
Pfarrer Heer, dem Herrn Kreisschulinspektor Pfarrer Hüser, den Herren Heun, Beil,
und Weisshaupt für die am Grabe gesprochenen trostreichen Worte, ferner seinen Schülern
für die Niederlegung des Kranzes und dem kath. Kirchenchor für den erhebenden Grabgesang.

Frau Eleonore Wehrheim.

Bad Homburg v. d. H., 25. Januar 1917.